

Kleine Anfrage

des Abg. Stefan Herre AfD

und

Antwort

des Ministeriums für Soziales und Integration

Arzneimittelversorgung und Apotheken im Regierungsbezirk Tübingen und in Baden-Württemberg nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH)

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Apotheken sind im Zollernalbkreis, im Regierungsbezirk Tübingen und in Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren zugelassen gewesen (bitte nach den jeweiligen Jahren und Landkreisen aufschlüsseln)?
2. Wie hoch ist der durchschnittliche Versorgungsgrad in den einzelnen Landkreisen in Baden-Württemberg?
3. Wie haben sich in den vergangenen fünf Jahren die Studieneinschreibungen im Studiengang für Pharmazie in Baden-Württemberg an den Standorten Heidelberg, Freiburg und Tübingen entwickelt (bitte nach den jeweiligen Jahren aufschlüsseln)?
4. Welche Auswirkungen erwartet sie in den kommenden zehn Jahren vom oben genannten EuGH-Urteil auf die Apothekenlandschaft im Land?
5. Welche Maßnahmen hat sie veranlasst, um auch in Zukunft die flächendeckende, wohnortnahe Arzneimittelversorgung der Bevölkerung in Baden-Württemberg sicherzustellen?
6. Wie viele Apotheken haben in den letzten zehn Jahren in Baden-Württemberg geschlossen (aufgeschlüsselt nach Landkreisen und Jahren)?
7. Wie viele Ortschaften in Baden-Württemberg gibt es nach ihrer Kenntnis, die bereits heute ohne Apotheke auskommen müssen (aufgeschlüsselt nach Landkreisen, Städten und Kommunen)?

8. Welche Folgen sind aus ihrer Sicht durch den Wegfall der Preisbindung von Arznei in den nächsten Jahren für Apotheker in Baden-Württemberg zu erwarten?
9. Was unternimmt sie für Apotheker und Versicherte im Bundesrat gleichermaßen, um deutsche Preise für Medikamente, die der Preisbindung unterliegen, auf das europäische Niveau zu senken, damit deutsche Apotheker und Patienten nicht länger benachteiligt werden und das Gesundheitssystem entlastet wird?

08.03.2017

Herre AfD

Begründung

Vor dem Hintergrund des EuGH-Urteils vom 19. Oktober 2016 (AZ C-148/15) zur Preisbindung im Online-Versandhandel mit verschreibungspflichtigen Medikamenten besteht die Sorge, dass sich der europaweite Wettbewerb zulasten von Qualität und Sicherheit einer flächendeckenden, wohnortnahen Arzneimittelversorgung der Bevölkerung in Baden-Württemberg auswirken könnte. Online-Apotheken können sowohl in Bezug auf Beratungsleistung vor Ort, als auch der Sicherstellung von Notdiensten, die herkömmlichen Apotheken nicht ersetzen. Auch sind die deutschen Medikamente, die der Preisbindung unterliegen, im europäischen Wettbewerb die teuersten und sind für Versicherte und Patienten innerhalb Baden-Württembergs und Deutschlands eine Last für das deutsche Krankenversicherungssystem. Mit dieser Kleinen Anfrage soll die Landesregierung zu dieser Problematik um Stellungnahme gebeten werden.

Antwort

Mit Schreiben vom 3. April 2017 Nr. 5-0141.5/90 beantwortet das Ministerium für Soziales und Integration im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Wie viele Apotheken sind im Zollernalbkreis, im Regierungsbezirk Tübingen und in Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren zugelassen gewesen (bitte nach den jeweiligen Jahren und Landkreisen aufschlüsseln)?*

Die Entwicklung der Apothekenzahlen im Regierungsbezirk Tübingen mit den Landkreisen Alb-Donau-Kreis, Biberach, Bodenseekreis, Ravensburg, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalbkreis sowie dem Stadtkreis Ulm ist der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die Zahlen zu Baden-Württemberg sind der Antwort zur Frage Ziffer 6 zu entnehmen.

Landkreis	2012		2013		2014		2015		2016		Δ	Anzahl Apotheken Stand: 31.12.2016
	E	S	E	S	E	S	E	S	E	S		
Alb-Donau-Kr.	0	0	1	0	0	1	0	0	0	1	-1	45
Biberach	0	2	0	1	0	1	0	0	0	0	-4	37
Bodenseekreis	0	3	0	2	0	1	0	0	1	2	-7	50
Ravensburg	1	0	0	1	0	3	0	0	0	0	-3	69
Reutlingen	0	0	2	1	1	2	0	2	0	2	-4	65
Sigmaringen	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	-2	29
Tübingen	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	-1	48
Ulm	2	1	1	0	1	2	0	0	0	2	-1	33
Zollernalbkreis	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	42
Gesamt	4	15	4	6	5	15	0	4	1	9	-22	418

E = Eröffnungen S = Schließungen

2. Wie hoch ist der durchschnittliche Versorgungsgrad in den einzelnen Landkreisen in Baden-Württemberg?

Landkreis	Anz. Apotheken Stand: 31.12.2016	Einwohner pro Apotheke
Alb-Donau-Kreis	45	4.268
Baden-Baden, Stadt	21	2.579
Biberach	37	5.243
Böblingen	80	4.766
Bodenseekreis	50	4.244
Breisgau-Hochschwarzwald	65	3.959
Calw	34	4.569
Emmendingen	42	3.859
Enzkreis	41	4.728
Esslingen	117	4.479
Freiburg, Stadt	69	3.281
Freudenstadt	28	4.151
Göppingen	67	3.772
Heidelberg, Stadt	49	3.189
Heidenheim	30	4.350
Heilbronn	68	4.917
Heilbronn, Stadt	27	4.539
Hohenlohekreis	21	5.246
Karlsruhe	111	3.926
Karlsruhe, Stadt	74	4.158
Konstanz	64	4.379
Lörrach	50	4.534
Ludwigsburg	105	5.086
Main-Tauber-Kreis	35	3.776
Mannheim, Stadt	85	3.597
Neckar-Odenwald-Kreis	34	4.204
Ortenaukreis	101	4.159
Ostalbkreis	66	4.737
Pforzheim, Stadt	31	3.943
Rastatt	61	3.729

Landkreis	Anz. Apotheken Stand: 31.12.2016	Einwohner pro Apotheke
Ravensburg	69	4.047
Rems-Murr-Kreis	90	4.660
Reutlingen	65	4.340
Rhein-Neckar-Kreis	152	3.564
Rottweil	31	4.435
Schwäbisch Hall	37	5.178
Schwarzwald-Baar-Kreis	45	4.658
Sigmaringen	29	4.509
Stuttgart	131	4.761
Tübingen	48	4.621
Tuttlingen	27	5.059
Ulm	33	3.716
Waldshut	40	4.196
Zollernalbkreis	42	4.490
Gesamt/Durchschnitt	2.547	4.286

3. *Wie haben sich in den vergangenen fünf Jahren die Studieneinschreibungen im Studiengang für Pharmazie in Baden-Württemberg an den Standorten Heidelberg, Freiburg und Tübingen entwickelt (bitte nach den jeweiligen Jahren aufschlüsseln)?*

Anzahl der Studieneinschreibungen*) im Studiengang für Pharmazie in Baden-Württemberg 2012 bis 2016					
	2012	2013	2014	2015	2016
Universität Freiburg	90	87	90	90	92
Universität Heidelberg	47	45	45	45	45
Universität Tübingen	141	150	159	158	162
*) Angaben beziehen sich jeweils auf das Wintersemester, da für das Fach Pharmazie keine Einschreibungen im Sommersemester möglich sind					
Quelle: Zulassungszahlenverordnungen 2012 bis 2016					

4. *Welche Auswirkungen erwartet sie in den kommenden zehn Jahren vom oben genannten EuGH-Urteil auf die Apothekenlandschaft im Land?*

Eine derartige Prognose lässt sich nicht treffen. Überdies sind die Überlegungen auf der zuständigen Bundesebene, welche verfassungs- und europarechtskonformen Konsequenzen aus der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs gezogen werden können, noch nicht abgeschlossen. Insoweit wird auch auf die Antwort zur Frage Ziffer 5 verwiesen.

5. Welche Maßnahmen hat sie veranlasst, um auch in Zukunft die flächendeckende, wohnortnahe Arzneimittelversorgung der Bevölkerung in Baden-Württemberg sicherzustellen?

Die Landesregierung steht im stetigen Austausch mit allen Akteuren im Gesundheitswesen so auch mit der Landesapothekerkammer und dem Landesapothekerverband. Baden-Württemberg hat im Rahmen der Bundesratsbefassung zum Arzneimittelversorgungs-Stärkungsgesetz eine Prüfbitte an die Bundesregierung unterstützt, die mit dem EuGH-Urteil verbundenen Fragen umfassend zu prüfen und verfassungs- und europarechtlich zulässige Lösungen vorzuschlagen, die die Interessen der Patientinnen und Patienten an einer flächendeckenden, zeitnahen Arzneimittelversorgung ebenso berücksichtigen wie die Wirtschaftlichkeit der Versorgung.

6. Wie viele Apotheken haben in den letzten zehn Jahren in Baden-Württemberg geschlossen (aufgeschlüsselt nach Landkreisen und Jahren)?

In Baden-Württemberg ist die Zahl der Apotheken in den letzten zehn Jahren um 252 gesunken. 179 Eröffnungen standen 431 Schließungen gegenüber.

Kreis	2007		2008		2009		2010		2011		2012		2013	
	E	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	S
Alb-Donau-Kreis	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Baden-Baden, Stadt	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Biberach	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	1
Böblingen	0	1	1	1	2	0	1	2	0	2	1	4	0	1
Bodenseekreis	1	1	1	1	0	1	0	1	0	2	0	3	0	2
Breisgau-Hochschwarzwald	0	0	0	1	0	2	0	0	0	0	0	1	0	1
Calw	0	1	0	1	0	0	0	1	1	1	0	1	0	0
Emmendingen	0	1	0	0	1	0	1	0	1	1	0	1	1	0
Enzkreis	0	0	0	0	0	1	2	0	0	1	0	1	0	1
Esslingen	1	1	3	3	1	1	1	2	2	3	1	1	0	1
Freiburg, Stadt	0	0	0	2	1	0	1	0	2	0	0	0	0	2
Freudenstadt	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0
Göppingen	1	2	1	0	0	1	0	0	1	0	0	4	1	2
Heidelberg, Stadt	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	2	1	1
Heidenheim	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1	0	0
Heilbronn	2	2	2	0	0	1	0	0	0	2	0	2	0	1
Heilbronn, Stadt	0	0	0	1	0	0	1	2	2	1	0	2	0	1
Hohenlohekreis	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Karlsruhe	1	2	2	3	1	0	0	1	0	0	0	2	0	2
Karlsruhe, Stadt	1	0	0	0	2	2	1	0	0	4	0	3	0	1
Konstanz	0	0	0	1	1	1	0	1	1	3	1	1	0	2
Lörrach	0	1	0	0	0	1	0	1	1	2	0	1	0	2

Kreis	2007		2008		2009		2010		2011		2012		2013	
	E	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	S	E	S
Ludwigsburg	5	3	1	2	0	0	2	2	1	0	0	0	0	1
Main-Tauber-Kreis	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	3	2	0
Mannheim, Stadt	0	0	3	0	0	0	1	1	1	0	0	5	0	2
Neckar-Odenwald-Kreis	0	1	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	1
Ortenaukreis	0	1	1	3	1	0	3	1	0	1	0	5	1	1
Ostalbkreis	1	0	1	0	0	0	1	0	0	2	1	3	0	1
Pforzheim, Stadt	1	1	0	0	2	2	2	1	0	0	1	2	0	2
Rastatt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3	1	0	1
Ravensburg	0	0	2	2	1	2	1	1	2	1	1	0	0	1
Rems-Murr-Kreis	2	2	2	2	1	0	1	0	0	4	2	3	1	2
Reutlingen	0	1	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	2	1
Rhein-Neckar-Kreis	0	2	0	1	1	2	0	1	2	4	1	1	0	0
Rottweil	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Schwäbisch Hall	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0
Schwarzwald-Baar-Kreis	0	1	0	0	0	3	0	1	0	2	1	2	0	2
Sigmaringen	0	0	1	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Stuttgart	2	1	0	5	0	3	1	2	1	4	1	9	0	1
Tübingen	0	1	1	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	0
Tuttlingen	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	1
Ulm	0	0	1	1	1	0	1	2	0	0	2	1	1	0
Waldshut	0	0	0	0	0	1	1	2	1	1	0	0	0	0
Zollernalbkreis	0	1	1	0	0	2	0	3	0	0	0	0	0	0
Gesamt	18	32	26	34	20	30	23	33	21	49	16	73	12	38

Kreis	2014		2015		2016		Gesamt		Δ	Anzahl Apotheken Stand: 31.12.2016
	E	S	E	S	E	S	E	S		
Alb-Donau-Kreis	0	1	0	0	0	1	2	3	-1	45
Baden-Baden, Stadt	0	0	0	1	0	0	0	3	-3	21
Biberach	0	1	0	0	0	0	0	6	-6	37
Böblingen	0	0	0	1	0	2	5	14	-9	80
Bodenseekreis	0	1	0	0	1	2	3	14	-11	50
Breisgau-Hochschwarzwald	0	1	0	0	0	0	0	6	-6	65
Calw	0	0	0	0	0	0	1	5	-4	34
Emmendingen	0	2	0	0	0	0	4	5	-1	42
Enzkreis	0	1	1	2	0	0	3	7	-4	41
Esslingen	0	3	1	3	0	0	10	18	-8	117
Freiburg, Stadt	0	2	1	0	0	1	5	7	-2	69
Freudenstadt	0	0	0	0	0	0	1	3	-2	28
Göppingen	0	0	0	1	0	0	4	10	-6	67
Heidelberg, Stadt	1	0	2	0	0	0	4	6	-2	49
Heidenheim	0	0	1	1	1	0	2	4	-2	30
Heilbronn	0	0	0	0	1	1	5	9	-4	68
Heilbronn, Stadt	1	1	0	5	0	1	4	14	-10	27
Hohenlohekreis	0	0	0	0	0	1	1	2	-1	21
Karlsruhe	1	1	1	1	0	2	6	14	-8	111
Karlsruhe, Stadt	0	0	0	2	0	2	4	14	-10	74
Konstanz	0	2	0	0	0	0	3	11	-8	64
Lörrach	0	1	0	1	1	0	2	10	-8	50
Ludwigsburg	0	1	0	1	0	1	9	11	-2	105
Main-Tauber-Kreis	1	0	0	0	0	1	4	4	0	35
Mannheim, Stadt	0	0	0	7	2	2	7	17	-10	85
Neckar-Odenwald-Kreis	0	2	0	1	0	0	0	7	-7	34
Ortenaukreis	2	1	1	2	1	1	10	16	-6	101
Ostalbkreis	0	3	0	2	2	4	6	15	-9	66
Pforzheim, Stadt	1	2	0	1	0	0	7	11	-4	31
Rastatt	1	2	1	2	0	1	5	8	-3	61
Ravensburg	0	3	0	0	0	0	7	10	-3	69
Rems-Murr-Kreis	1	3	1	1	0	1	11	18	-7	90
Reutlingen	1	2	0	2	0	2	6	11	-5	65

Kreis	2014		2015		2016		Gesamt		Δ	Anzahl Apotheken Stand: 31.12.2016
	E	S	E	S	E	S	E	S		
Rhein-Neckar-Kreis	1	2	3	2	0	4	8	19	-11	152
Rottweil	0	0	0	2	0	0	1	3	-2	31
Schwäbisch Hall	0	1	0	0	1	1	1	6	-5	37
Schwarzwald-Baar-Kreis	1	0	0	2	0	0	2	13	-11	45
Sigmaringen	0	0	0	1	0	1	2	4	-2	29
Stuttgart	1	5	1	5	1	6	8	41	-33	131
Tübingen	1	0	0	1	0	1	2	6	-4	48
Tuttlingen	0	1	0	0	0	1	1	5	-4	27
Ulm	1	2	0	0	0	2	7	8	-1	33
Waldshut	2	0	0	3	0	0	4	7	-3	40
Zollernalbkreis	1	0	0	0	0	0	2	6	-4	42
Gesamt	18	47	14	53	11	42	179	431	-252	2.547

E = Eröffnungen S = Schließungen

7. *Wie viele Ortschaften in Baden-Württemberg gibt es nach ihrer Kenntnis, die bereits heute ohne Apotheke auskommen müssen (aufgeschlüsselt nach Landkreisen, Städten und Kommunen)?*

Von den 1.101 Gemeinden in Baden-Württemberg befindet sich in 308 Gemeinden keine Apotheke. Davon befinden sich 10 im Landkreis Esslingen, 12 im Landkreis Göppingen, 6 im Landkreis Ludwigsburg, 4 im Rems-Murr-Kreis, 10 im Landkreis Heilbronn, 3 im Hohenlohekreis, 10 im Landkreis Schwäbisch Hall, 4 im Main-Tauber-Kreis, eine im Landkreis Heidenheim, 20 im Ostalbkreis, 2 im Landkreis Karlsruhe, 7 im Neckar-Odenwald-Kreis, 6 im Rhein-Neckar-Kreis, 11 im Landkreis Calw, 5 im Enzkreis, 3 im Landkreis Freudenstadt, 14 im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, 6 im Landkreis Emmendingen, 12 im Ortenaukreis, 5 im Landkreis Rottweil, 2 im Schwarzwald-Baar-Kreis, 20 im Landkreis Tuttlingen, 6 im Landkreis Konstanz, 18 im Landkreis Lörrach, 9 im Landkreis Waldshut, 4 im Landkreis Reutlingen, 9 im Zollernalbkreis, 32 im Alb-Donau-Kreis, 27 im Landkreis Biberach, 5 im Bodenseekreis, 16 im Landkreis Ravensburg und 9 im Landkreis Sigmaringen.

In vielen dieser Gemeinden wurde jedoch von der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg eine Rezeptsammelstelle genehmigt.

8. *Welche Folgen sind aus ihrer Sicht durch den Wegfall der Preisbindung von Arznei in den nächsten Jahren für Apotheker in Baden-Württemberg zu erwarten?*

Die Preise für verschreibungspflichtige Arzneimittel sind in der Arzneimittelpreisverordnung (AMPreisV) geregelt und setzen sich aus einem festen Anteil von 8,35 Euro je Arzneimittel zuzüglich drei Prozent des Apothekeneinkaufspreises zusammen. Damit sind sowohl die Beratung als auch die Kosten für Lagerhaltung und Vorfinanzierung abgegolten. Im Rahmen einer Mischkalkulation soll es Apotheken zudem möglich sein, die unwirtschaftlichen, aber gleichzeitig als Gemeinwohlpflichten einzuordnenden Tätigkeiten wie Nacht- und Notdienste, individuelle Rezepturen oder die Dokumentation bei Betäubungsmitteln gegenzufinanzieren. Rabatte im Rahmen eines Preiswettbewerbs könnten dazu führen,

dass Apotheker versuchen, an der Beratung (zeitlich) zu sparen, um rentabel arbeiten zu können. Derzeit werden über 90 v. H. der GKV-Rezepte bei einer Apotheke vor Ort eingelöst. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich dieser Anteil künftig reduziert, mit Folgen für die Rentabilität der niedergelassenen Apotheken.

9. Was unternimmt sie für Apotheker und Versicherte im Bundesrat gleichermaßen, um deutsche Preise für Medikamente, die der Preisbindung unterliegen, auf das europäische Niveau zu senken, damit deutsche Apotheker und Patienten nicht länger benachteiligt werden und das Gesundheitssystem entlastet wird?

Die Arzneimittelpreise innerhalb der Europäischen Union sind, wie auch das Preisniveau in anderen Bereichen, aufgrund vielfältiger Ursachen nicht einheitlich. Gleichwohl setzt sich die Landesregierung im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf Bundesebene dafür ein, dass alle Menschen in Baden-Württemberg medizinisch notwendige Arzneimittel ohne finanzielle Überforderung erhalten. Dabei legt sie, neben dem Ziel der Beitragssatzstabilität, Wert auf Versorgungssicherheit und -qualität, genauso wie auf den Zugang zu medizinischem Fortschritt und den Erhalt des Innovationsstandorts Baden-Württemberg.

Lucha

Minister für Soziales
und Integration